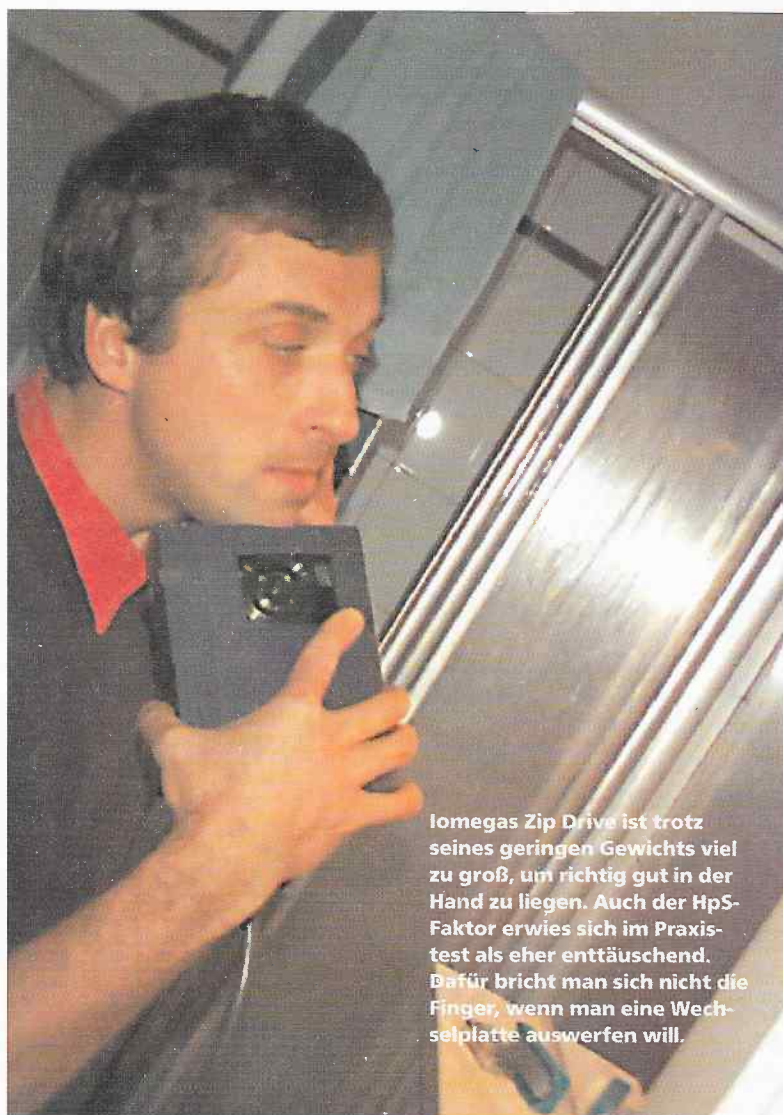


Kampf der Zwerge

In den letzten Monaten sind mehrere preiswerte Wechselfestplatten auf den Markt gekommen. „Iomega ZIP-Drive“ oder „Syquest EZ135“ – welches der Geräte schneidet am besten ab?

Dr. Christopher Busch meint dazu: der Outsider „MegaCut BB56/2“.



Iomegas Zip Drive ist trotz seines geringen Gewichts viel zu groß, um richtig gut in der Hand zu liegen. Auch der HpS-Faktor erwies sich im Praxis-test als eher enttäuschend. Dafür bricht man sich nicht die Finger, wenn man eine Wechselplatte auswerfen will.

Die beiden Wechselfestplatten Syquest EZ135 und Iomega ZIP-Drive verwenden die üblichen Schreib-Lese-Köpfe, während bei dem MegaCut BB56/2 ein platinveredelter Scherkopf zum Einsatz kommt, wie es sich für einen hochwertigen Trockenrasierer gehört.

Kabel und Diskette hinzu, kommt man schon auf 680 Gramm, plus 800 Gramm für das Netzteil, zusammen also 1480 Gramm. Das Leichtgewicht entpuppt sich also bei näherer Betrachtung als dreimal so schwer wie versprochen, was den mobilen Einsatz zwar etwas erschwert, ihm aber nicht unbedingt im Wege steht.

Der Diskettenauswurf ist Mac-like: Zieht der Anwender das Diskettensymbol auf den Papierkorb, so kommt die Diskette schnell und leise aus dem Gehäuse. Besonders gefällt uns das Sichtfenster im Gehäuse: Es erlaubt das Ablesen des Etiketts der laufenden Diskette. Iomega bietet das Zip-Drive zu einem sehr günstigen Preis an: Der Straßenpreis liegt bei knapp 400 Mark inklusive 100-MB-Diskette und SCSI-Kabel. Die Disketten kosten einzeln rund 20 Mark.

Das Gerät besitzt einen Terminatorschalter, benötigt daher also keinen externen SCSI-Terminator. Dieser ist

allerdings schlecht erreichbar, und es läßt sich schwer erkennen, ob er an- oder ausgeschaltet ist. Leider kann der Anwender lediglich die SCSI-IDs 5 und 6 einstellen. Auf der Rückseite des Gehäuses finden sich unübliche 25-Pol-Stecker. Unverständlicherweise gibt es keinen Ein- und Ausschalter. Statt dessen muß man den Stecker ziehen; dies ist unbedingt verbesserungsbedürftig. Zudem sind die Diskettenhüllen leicht zerbrechlich.

Die Hilfssoftware ZIP Tools läuft nicht, wenn sich neben dem Iomega-Driver ein alter Festplattentreiber eines anderen Herstellers (zum Beispiel d2 driver oder ProDrivePrep) in den Systemerweiterungen befindet; es erscheint dann eine etwas verwirrende Fehlermeldung. Die sogenannte Hotline ist ständig besetzt, selbst die dort per Band angegebene „Sonderhotline mit höchster Priorität“. Hilf dir selbst, sonst hilft dir keiner, scheint man bei Iomega zu meinen.



Tools nicht ablauffähig, da gegenwärtig eine ältere Version des Treibers installiert ist.

OK

Merkwürdige Fehlermeldung der ZIP-Tools. Da hilft nur, nach den konkurrierenden Treibern zu suchen.

Der Preisbrecher

Klein und fein – das Iomega ZIP-Drive tritt in bestechend blauer Light-Optik auf. Das Gehäuse mißt nur 18 mal 13,5 mal 3,5 Zentimeter und soll laut Hersteller nur 450 Gramm wiegen. Rechnet man allerdings SCSI-

Der Angreifer

Das kleinste Gerät im Test ist der MegaCut BB56/2 mit nur 14 mal 4,5 mal 3 Zentimetern und einem Fliegegewicht von 230 Gramm. Dieses schlanke, leichte Gerät hat uns im Test immer wieder positiv überrascht. Einzig die Datenübertragungsrate war enttäuschend. Dafür konnte der Trockenrasierer die Konkurrenten auf anderen Gebieten klar schlagen. Mit etwa 200 Mark ist der MegaCut der preiswerteste Brummer im Test. Der BB56/2 besticht durch die ergonomische Form, den sympathischen Ton und durch das reichhaltige Zubehör. Er speichert bis zu etwa 2 MB (MegaBartstoppeln) und schneidet mit 823 HpS (Hair per Second) hervorragend ab. Da der Benutzer die Haare jederzeit mit dem Reinigungspinsel entfernen kann, sind keine Wechselmedien nötig.

Der MegaCut erreicht eine mittlere Schrubbgeschwindigkeit von 12,3 KB (KiloBartstoppeln) bei fixen Zugriffszeiten. Selbstverständlich funktioniert das Gerät nach dem SCSI-Prinzip (Soft Cut, no Skin Injuries). Als einziges Gerät im Test läuft der MegaCut netzunabhängig mit Batterien, was es für den mobilen Einsatz ideal qualifiziert. Erfreulich auch das Fehlen eines Diskettenauswurfhebels. In Macs mit großem Gehäuse (Quadra und Power Mac, außer 6100) läßt sich der BB56/2 auch als interner Rasierer einbauen. Durch sein lautes Brummen hört man dann sogar den Ventilator nicht mehr. Trotz des guten Gesamteindrucks darf die kritische Bemerkung allerdings nicht unterlassen werden, daß mit dem BB56/2 leider keine Datenübertragung möglich ist, weil das SCSI-Kabel fehlt.

Knochenbrecher

Schön ist das 2140 Gramm schwere Wechselplattenlaufwerk EZ135 von Syquest nicht gerade, dafür aber vergleichsweise günstig: Der Straßenpreis liegt bei knapp 500 Mark inklusive einer 135-MB-Diskette, dem Terminator und dem SCSI-Kabel.

Das Gerät ist etwas schneller und besitzt größere Speichermedien (135 MB) als die anderen Probanden. Alle SCSI-IDs lassen sich wählen, an der Hinterseite befinden sich die üblichen beiden 50-Pol-SCSI-Stecker und der Ein- und Ausschalter. Die Disketten stecken in sehr stabilen Hüllen, die selbst einen Transport mit der Deutschen Bundespost überstehen würden.

Auch das EZ135 hat den Syquest-typischen unerträglichen Hebel zum Wechselplattenauswurf, der zudem dermaßen schwergängig ist, daß man das Gerät beim Auswurf festhalten muß. Ärgerlich! Syquest hat nun sechs verschiedene Wechselplatten im Angebot: mit 44 MB, 88 MB, 105 MB, 200 MB, 270 MB und jetzt das 135-MB-Laufwerk. Hiervon ist nahezu nichts miteinander kompatibel! Das schönste an Standards ist bekanntlich, daß es so viele davon gibt. Der Ein- und Ausschalter des EZ135 ist, wie auch die Schalter des ZIP-Drives, auf der Hinterseite schwer zugänglich. Syquest und Iomega scheinen einen wohl bei allen Festplattenherstellern üblichen Vertrag mit dem Verband Deutscher Orthopäden vereinbart zu haben, der eine Prämie für jeden gebrochenen Finger vorsieht. Seehofer, eingreifen!

Die Entscheidung

Das EZ135 ist also um gut ein Drittel schneller als das ZIP-Drive. Trotzdem ist der MegaCut BB56/2 überlegen das schnellste Gerät. Alle Kopiervorgänge gingen übrigens etwa doppelt so schnell vonstatten, wenn Symantecs CopyDoubler installiert war.

Gärgert hat uns die aufgeblähte Schaumstoffverpackung des EZ135 – so etwas macht man heute nicht mehr, wie der Konkurrent ZIP problemlos unter Beweis stellt. Ökologisch korrekt wechselt das ZIP-Drive nach einiger Zeit der Inaktivität selbsttätig in einen lautlosen Ruhemodus, was Nerven und Strom spart und die Lebensdauer des Geräts erhöht.

Das EZ135 ist immerhin sehr viel leiser als seine Syquest-Vorgänger. Der MegaCut BB56/2 kommt in ei-

nem praktischen Reisetäschchen daher, stößt kein Ozon aus und enthält kein Tropenholz. Und das Beste: Seine Arbeitsergebnisse lassen sich problemlos kompostieren.

Auch in Sachen Zubehör geht der MegaCut BB56/2 klar als das beste Gerät aus unserem Test hervor. Den beiden anderen Laufwerken fehlt sowohl der Langhaarschneider als auch der Reinigungspinsel. Schließlich läßt sich nur das MegaCut-Gerät mit Batterien betreiben. Iomega und Syquest pflanzen hier offensichtlich an den Bedürfnissen des Anwenders vorbei und haben einiges aufzuholen. Der Lieferumfang des EZ135 und des ZIP-Drives umfaßt nur ein Speichermedium und die nötige Software, unter anderem ein simples Backup-Programm.

Insgesamt kann das Syquest EZ135 als Hauptvorteil eine höhere Performance verbuchen, die an die Leistungsdaten der 270-MB-Syquest-Laufwerke heranreicht. Von der vollmundigen Herstellerangabe „Doppelt so schnell wie ZIP-Drive“ ist dieser Vorsprung jedoch weit entfernt.

Trotz des fehlenden Ein- und Ausschalters und der Einschränkung auf SCSI-ID 5 und 6 läßt sich das hübsche und leichte ZIP-Drive besser handhaben und zeigt sich auch eher Mac-like als das EZ135, insbesondere wegen des sehr viel durchdachteren Diskettenauswurfs.

Der ein wenig unkonventionelle MegaCut BB56/2 schnitt im Praxistest mit Abstand am besten ab. Er erlaubt einen geräuschfreien Stand-by-Betrieb und wird auch mit den haarigsten Situationen fertig. **M**



Der MegaCut BB56/2 besticht sowohl durch sein handliches Design als auch durch seine Portabilität. Kein Gerät schnitt im Test so gut ab wie er.

Performance

Gerät	EZ135	ZIP-Drive	MegaCut
Kopieren des Ordners von der Fest- auf die Wechselplatte	3 : 27	5 : 00	0 : 00
Zurückkopieren des Ordners	2 : 10	3 : 40	0 : 00
Kopieren der FileMaker-Datei	0 : 20	0 : 40	0 : 00
Kombinierte Suche in der FileMaker-Datei	0 : 06	0 : 09	0 : 00
10 000 Datensätze sortieren	0 : 40	1 : 08	0 : 00
Entstoppelung des müden Programmierers	0 : 00	0 : 00	2 : 34
Summe der Zeiten	6 : 43	10 : 37	2 : 34

Als Testrechner diente uns ein Quadra 840AV mit insgesamt 16 MB RAM, 850 MB Quantum-Trailblazer-Festplatte und System 7.5.1. Einen 18 MB großen Ordner mit 693 meist kleinen Dateien kopierten wir von der Festplatte auf die Wechselplatten und dann zurück. Ferner kopierten wir eine 19 MB große FileMaker-Datei mit 76 000 Datensätzen. Anschließend ließen wir in dieser Datei eine komplexe Suchabfrage durchführen und sortierten die gefundenen 10 000 Datensätze.